

Ruhige Eröffnung nach intensiven Vorarbeiten

GÜTIGHAUSEN Zwei Monate später als ursprünglich geplant eröffneten Barbara und Kurt Ramel am Sonntag den Campingplatz Gütighausen. Für die Sicherheit der Gäste haben sie ein umfangreiches Schutzkonzept erarbeitet.

BETTINA SCHMID

«Wir freuen uns sehr, endlich in unsere zweite Saison als Betriebsleiter starten zu können», sagt Kurt Ramel. Auch seine Frau Barbara strahlt. Trotz Dauerregen am Eröffnungstag konnten sie bereits am Morgen erste Gäste begrüßen – einige Wohnwagen stehen auf der Wiese, und ein Saisonmieter hat sein Zelt aufgeschlagen. Viel mehr werde heute bei diesem Wetter wohl nicht mehr laufen, vermuten die beiden.

Die Eröffnung wäre eigentlich bereits am 4. April vorgesehen gewesen, doch aus bekannten Begebenheiten blieb der Campingplatz während weiteren neun Wochen geschlossen. Dennoch waren Barbara und Kurt Ramel in dieser Zeit nicht untätig, ganz im Gegenteil. «Die Vorbereitungen waren sehr arbeitsintensiv und auch aufwendiger als sonst», sagt Barbara Ramel. Zusammen mit dem Vorstand hätten sie auf Anweisung des BAG ein Corona-Schutzkonzept ausgearbeitet und umgesetzt.

Weniger Stellplätze

So schützen Plexiglaswände beim Anmeldungs- und Kioskwagen die Be-



Rote Pfeile und Linien am Boden sowie eine Plexiglas-Wand trennen die Kioskbesucher von den sich anmeldenden Gästen.
V.l.n.r.: Barbara und Kurt Ramel (Betriebsleiter), Peter Frey (Vereinspräsident). Bild: bsc

triebsleiter sowie die Gäste vor einer Ansteckung, und ein «Einbahn-System» mit Richtungspfeilen am Boden ermöglicht bei den sanitären Anlagen den erforderlichen Abstand von zwei Metern. Kurt Ramel, der ein Faible für handwerkliche Arbeiten hat, baute zudem aus einer gefällten Tanne insgesamt sechs originelle Desinfektionsmittelspender und fertigte aus Abbruchmaterialien ein Provisorium für zusätzliche Abwaschplätze. «Die bereits bestehenden zwei Lavabos dürfen zurzeit nur von je einer Person besucht

werden. Deshalb entschlossen wir uns, weitere Plätze zur Verfügung zu stellen.» Bis auf Weiteres geschlossen ist das kleine Clubhaus, das sonst bei Regen Raum für gesellige Treffen bietet. Social Distancing wäre dort nicht möglich.

Auch auf die Belegung des Campingplatzes hat die Corona-Krise Einfluss. Da zwischen den einzelnen Zelten, Wohnwagen, Wohnmobilen und Bussen ein Abstand von drei Metern eingehalten werden muss, können sie nur etwa die Hälfte der sonst üblichen

Einheiten aufnehmen. «Wie viele genau, sehen wir dann an den ersten schönen Wochenenden», sagt Kurt Ramel. Es hänge jeweils davon ab, ob mehr Zelte oder mehr Wohnwagen kommen würden.

Für Peter Frey, Präsident des Zeltklubs Winterthur, der den Campingplatz Gütighausen betreibt, sind dies keine guten Aussichten. «Durch die stark reduzierte Kapazität können wir in diesem Jahr auch bei schönem Wetter keinen guten Umsatz mehr erzielen.» Nicht zu vergessen seien die feh-

lenden Einnahmen aus den Monaten April und Mai, welche mit Ostern, Aufahrt, Pfingsten und den Frühlingsferien jeweils sehr wichtig fürs Geschäft seien. «Besonders bei diesem prächtigen Wetter wäre der Campingplatz voll gewesen», ergänzt Barbara Ramel. «Dies tat schon weh.» Den Kopf hängen lassen möchte Peter Frey dennoch nicht: «Wir haben Kurzarbeit angemeldet, und es wurde auch eine Umsatzausfallsentschädigung in Aussicht gestellt.» Definitive Entscheide stünden jedoch noch aus.

Kiesbank für Tagesgäste gesperrt

Und so hoffen Kurt und Barbara Ramel nun auf viele sonnige Wochenenden und prächtige Sommerferien. Das Campingplatzgelände sowie die idyllische Kiesbank davor stehen den Übernachtungsgästen in dieser Saison ausnahmsweise exklusiv zur Verfügung. «Normalerweise sind Tagesgäste bei uns sehr willkommen», so Kurt Ramel. Nach Absprache mit dem Kanton sei aber leider keine andere Möglichkeit geblieben, als das Gelände und die Kiesbank bis auf Weiteres für externe Personen zu sperren. Das geforderte Contact Tracing würde ansonsten nicht mehr umgesetzt werden können. Weiterhin erlaubt ist es den Campinggästen dagegen, Besucher zu empfangen. Diese müssen beim Eingang jedoch ihre Personalien angeben, um die Rückverfolgung sicherzustellen.

Weitere Informationen: www.campingplatz-guetighausen.ch

Die Kunst im Grünen

WINTERTHUR Die neue Ausstellung der «Galerie Weiertal» beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Natur und Mensch. Unter den 30 Werken befinden sich auch drei von Künstlerinnen aus dem Weinland.

Es grünt und blüht im Weiertal. Doch die Idylle trägt. Wer durch die 6000 Quadratmeter umfassende Parkanlage flaniert, trifft neben quakenden Teichfröschen auch auf irritierende Skulpturen wie beispielsweise ein fünfbeiniges Reh. Es sind Werke von 30 Kunstschaffenden, welche die Kuratorin Maja von Meiss (kleines Bild) aus über 100 Bewerbungen ausgewählt hat. «Alles im grünen Bereich?» ist die noch bis September dauernde Freiluft-Ausstellung im Garten der Familie von Meiss betitelt. Und jedes der 30 Exponate, drei davon aus der Hand von Weinländer Künstlerinnen, schafft einen eigenen Zugang zur Leitfrage. Oft kritisch, manchmal mit Schalk und stets mit Tiefgang. Maja von Meiss bezeichnet die Werke auch als «poetisch». So zum Beispiel die Inszenierung «Erinnern an Erinnerungen» der Henggartherin Heidi Vital. In der Datscha, einem Badehäuschen, hängen ihre aus Tüll und Gaze genähten Mädchenkleider, kombiniert mit beschriebenen Papierschnipseln und ertönenden Kinderstimmen.

Ebenfalls im Weinland lebt und arbeitet die Erschafferin der raumgreifenden Installation «Alles im grünen



Kuratorin Maja von Meiss (kleines Bild) organisiert Ausstellungen zu aktuellen Themen im eigenen Garten, wie «Baumseele» - ein entsetzter Ausdruck im von Brigitte Baserga gestalteten Lehmgesicht (Bild rechts) oder geflügelte Wesen aus Vlies und Draht von Conny K. Wepfer. Bilder: hay

Bereich oder voll auf Rot». Die Adlikerin Conny K. Wepfer gestaltete aus Vlies und Draht dreidimensionale Flügel, die sie über einem Bachlauf schweben lässt. So anmutig sie tanzen, so eindringlich erinnern sie an Genmanipulation und das Insektensterben. Nur wenige Meter daneben liegt der Weiher, auf dessen Seerosenblättern Libellen der Art Gemeine Becherjungfer im Tandemflug ihre Eier ablegen.

Kritisch-künstlerische Beiträge

Was die Ausstellung im Weiertal besonders reizvoll macht, ist das Zusammenspiel mit der Natur. Die Wege führen an Schwertlilien und Fuchsien vorbei, und

immer wieder schweift der Blick zu reichenden Kirschen und Kastanien. Jeder Künstler wählte für sein Werk einen bestimmten Platz aus. Brigitte Baserga aus Alten machte mit Hilfe von Lehm die Seele eines Kirschbaums sichtbar.



Dieser stehe nicht nur für den Zyklus von Leben und Tod, sondern sei auch Wohnort von Baum- und Waldgeistern, wie dem Katalog zu entnehmen ist. Vor der Eröffnung Ende Mai war das Lehmgesicht aber ganz anderen Wesen ausgesetzt, wie Maja von



Meiss weiss. Über die Visage verlief eine Ameisenstrasse.

Kulturpreis gespendet

Kunst im öffentlichen Raum habe oft einen schweren Stand, sagt Maja von Meiss. Deshalb sei es ihr ein Anliegen, zeitgenössische Kunst zu aktuellen Themen in ihrem eigenen Garten zugänglich zu machen. Die Ausstellenden erhalten einen symbolischen Werkbeitrag. Insgesamt standen Maja von Meiss 25 000 Franken zur Verfügung. Davon stammen allein 10 000 Franken vom städtischen Kulturpreis, der Maja von Meiss im 2018 verliehen wurde. Bei so viel Kunst im Garten stellt sich die

Frage, ob sie nicht das eine oder andere Stück behält. Maja von Meiss winkt ab und lacht: «Einzig eine Brücke haben wir einem Künstler abgekauft, aber nur, weil wir eine Brücke über den Bach gebraucht haben.»

Alles im grünen Bereich? Der Kontrast zwischen kräftig blühender Natur und kritisch-poetischer Kunst kommt im Weiertal besonders zur Geltung. Der Ort könnte nicht besser gewählt sein, um über unser Verhältnis zur Natur nachzudenken. (hay)

«Alles im grünen Bereich?»

Kulturort Weiertal, Rumstalstrasse 55, 8408 Winterthur, 28. Mai bis 13. September 2020